

Hochschuldidaktik

Hochschuldidaktik A - Z

Reflexion der eigenen Lehre

Lehren macht nur Sinn, wenn es auf Lernen ausgerichtet ist. Es ist jedoch nicht immer klar, ob auch tatsächlich Lernen erfolgt, wenn gelehrt wird. Werden Wirkungen der Lehre aus einem Angebots-Nutzungsmodell heraus konzipiert, so wie es Fend (2001) tut (vgl. Abbildung 1), dann repräsentiert die von den Dozierenden durchgeführte Lehre in ihrer Gesamtheit ein Angebot, das im Idealfall direkt zu den beabsichtigten Wirkungen – nämlich dem optimalen und beabsichtigten Lernen der Studierenden – führt.

Dass dies jedoch nicht immer der Fall ist, wissen wir alle, denn die Wirksamkeit des Angebots hängt sowohl von den individuellen Lernvoraussetzungen der Studierenden, als auch von den institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen ab. Damit ist das Problem der Passung angesprochen: Das Angebot muss an die entsprechende Lerngruppe angepasst sein.

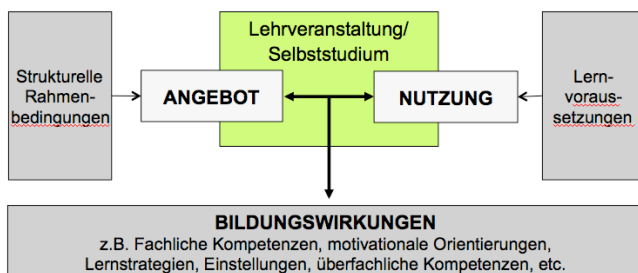


Abb. 1: Qualität von Lehrveranstaltungen: Ein systemisches Modell (adaptiert nach Fend, 2001)

Aus eigener Initiative die Lehre evaluieren, mit welchen Instrumenten?

Um herauszufinden, ob diese Passung stimmt, ist es nicht nur sinnvoll, sondern eigentlich notwendig, die eigene Lehre auch zu reflektieren: Denn das Planen, Organisieren, Gestalten und Reflektieren von Lehr-Lernprozessen machen zusammen den Kernbereich der beruflichen Kompetenz von Lehrpersonen aus. Deshalb ist es angebracht, die Reflexion/Evaluation der eigenen Lehre ebenfalls gut zu planen und zu organisieren, da-

mit brauchbare Resultate herauskommen, welche für die (Weiter-)Entwicklung der eigenen Lehrexpertise von Nutzen sind. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, aus eigener Initiative die Lehre zu reflektieren/ evaluieren. Von besonderer Bedeutung sind unter anderem:

- Selbstreflexion
- Kollegiale Hospitation
- Expertenfeedback (Expertenhospitation)
- Studierendenfeedback

Vor allem die Studierendenbefragungen werden häufig eingesetzt, um Rückmeldungen über die eigene Lehrkompetenz zu erhalten. Dies hat aber auch zu einer breiten Diskussion hinsichtlich der Urteilsfähigkeit der Studierenden bezüglich der Qualität der Lehre geführt, wobei die Skepsis gegenüber studentischen Urteilen empirisch bisher nicht belegt werden konnte.

Wichtig ist aber immer, dass der Zweck der Befragung die Methode bestimmt! Was wollen Sie wissen? Welche „Daten“ brauchen Sie? Dies sind Leitfragen, welche die Auswahl des adäquaten Zugangs bzw. Instrumentes erleichtern.

Selbstreflexion

Voss (2001) veröffentlichte im „Neuen Handbuch für Hochschullehre“ einen Artikel zum Thema, welcher einen umfangreichen und praktisch erprobten Fragenkatalog zur Verbesserung des eigenen Lehrverhaltens enthält: Ausgehend von einer Problemwahrnehmung wird die Problemanalyse und mögliche Lösungsansätze vorgeschlagen. Nur schon das „Stöbern“ in möglichen Problemsituationen bringt konkrete Hinweise für eigenes Handeln. Der Artikel ist zugänglich unter: www.hochschuldidaktik.uzh.ch/instrumente/literatur.html.

Auch ein Lehrportfolio ist sehr geeignet, um Theorie und Praxis wirksam zu verknüpfen und dadurch die eigene Lehrtätigkeit gezielt zu verbessern. Zudem stellt das Lehrportfolio auch ein Instrument dar, um nach aussen die eigene Lehrtätigkeit zu dokumentieren.

Hochschuldidaktik A - Z

Reflexion der eigenen Lehre

Kollegiale Hospitation

Kollegiale Hospitation ist eine Form der Gruppensupervision, in der sich Kolleginnen und Kollegen desselben Faches – ohne die Hilfe eines professionellen Supervisors – gegenseitig beraten und unterstützen. Das Hauptziel ist immer die Hilfe zur Selbsthilfe. Im Zentrum steht die Fallbesprechung, bei der zu Beginn ein Problem aus der konkreten Praxis expliziert und anschliessend in der Gruppe weiter bearbeitet wird. Der Ablauf ist nach Stufen oder Phasen strukturiert und wird i.d.R. in einem Leitfaden konkretisiert. Ein gängiges und wirksames Verfahren wurde zum Beispiel von Wahl (2002, S. 239f.) konzipiert. Vor allem die Arbeit zu zweit (im Tandem) ist lohnenswert: Gegenseitige Unterrichtsbesuche (inklusive Vor- und Nachbesprechungen) sind sehr hilfreich für die eigene Lehrreflexion (vgl. auch Bell, 2005).

2

Expertenhospitation

Im Rahmen einer Hospitation kommen Sie ins Gespräch mit einer Expertin oder einem Experten für hochschuldidaktische Fragen. Ausgehend von Ihrer konkreten Unterrichtstätigkeit und Ihren konkreten Fragestellungen werden Lernziele, methodisches Vorgehen, Aufbau der Veranstaltung, der angemessene Einsatz von Unterrichtsmedien, Vortragsstil und Gesprächsführung u.a.m. diskutiert. Eine Hospitation ermöglicht Ihnen, über den eigenen Unterricht zu reflektieren, Handlungsalternativen zu entdecken und zu optimieren.

Studierendenfeedback

Einige Methoden sind sehr einfach einzusetzen und erlauben sofort zu sehen, wie die Studierenden den Unterricht einschätzen respektive ob ihr Lernen gefördert wird. Einen Einblick gibt die Kurzinformation über „Classroom Assessment Techniques“ beziehungsweise das umfangreiche Buch zum Thema von Angelo und Cross (1993).

Falls Sie eine grössere Abschlussbefragung mit Fragebögen planen, ist es gut, diese nicht in der letzten Stunde durchzuführen, so dass auch noch Zeit bleibt, um mit den Studierenden die Ergebnisse zu diskutieren.

Die Hochschuldidaktik der Universität Zürich stellt Fragebogen zur Verfügung und unterstützt Sie bei der Entwicklung von massgeschneiderten Fragebogen und Analyseinstrumenten.

Ressourcen

Kurzinformationen zu den Themen:

- Lehrportfolio
- Classroom Assessment Techniques
- Kollegiale Hospitation

finden Sie unter:

www.hochschuldidaktik.uzh.ch/hochschuldidaktikaz

Informationen zur Expertenhospitation sind unter www.hochschuldidaktik.uzh.ch/hospitation für Sie bereit gestellt.

Literatur

Angelo, T.A. & Cross, P.K. (1993). Classroom assessment techniques: a handbook for college teachers (2 ed.). San Francisco, Calif.: Jossey-Bass.

Bell, M. (2005). Peer observation Partnerships in Higher Education. Milperra: HERSDA.

Fend, H. (2001). Qualität im Bildungswesen: Schulforschung zu Systembedingungen, Schulprofilen und Lehrerleistung. Weinheim: Juventa.

Wahl, D. (2002). Mit Training vom trägem Wissen zum kompetenten Handeln. Zeitschrift für Pädagogik, 48 (2), S. 227-241.